

Donnerstag, den 08. Dezember 2011

## „Weihnachtsfeier“ des Fördervereins Seniorenstudium an der Universität Leipzig

Ein Münchner in Leipzig rief den Förderverein zur Weihnachtsfeier und viele neugierige Gasthörer des Seniorenstudiums verlegten für einen Nachmittag den Hörsaal in die Hedwigstraße 1. Der emeritierte Physikprofessor Dr. Klaus Eberhard hielt hier eine Vorlesung der besonderen Art: Die Leipziger Malschule, mit dem Untertitel: 1990 kannte sie niemand, heute kennt sie die ganze Welt.

Hier, im tiefsten Leipziger Osten, verwirklichte sich der Professor seinen ganz persönlichen Traum, seine „Deutsche Einheit“. Er kaufte ein abbruchreifes Haus und baute es nach seinen Ideen aus. Heute beherbergt das Gebäude ein viergeschossiges Hotel mit ca. 70 Zimmern mit Bildern aus Leipzig, gemalt von heute so bekannten Künstlern wie: Arno Rink, Sighard Gille, Gerald Müller-Simon, Dietrich Gnüchtel, Matthias Weischer, Heinz Wagner, Walter Münze, Michael Triegel, Christian Bussenius, Hartwig und Wolfgang Eschenbach etc. Der Münchner Professor investierte in den Leipziger Osten. Hier gehörte besonders viel Mut dazu, sich 1990 vorzustellen, wie die Messestadt in 20 Jahren aussehen würde. Jeder kennt sicher noch die ZDF-Reportage „Ist Leipzig noch zu retten?“ Die wenigsten konnten sich damals wohl kaum vorstellen, daß in nur wenigen Jahren Leipzig an den Glanz alter Zeiten anknüpfen würde.



Der Hausherr: Prof. em. Dr. Klaus Eberhard



Ein Leipziger Trauma: Gerald Simon-Müller  
„Die Umgestaltung des Karl-Marx-Platzes“, 1986

Das „Galeriehôtel-Leipziger Hof“ ist ein einmaliges Ensemble von Leipziger Malschule und Übernachtung für Kunst- und Kulturinteressierte, die Leipzig kennenlernen möchten. „Hier schlafen Sie mit einem Original“ ist das Leitmotiv des Hotels mit allen seinen Einrichtungen. Für den „Kunst-Professor“ ist es aber mehr: es ist Philosophie, Lebensstil und Programm in einem.

Er hat alle Leipziger Künstler der Malschule in „sein Reich“ geholt und gefördert, wo noch Förderung vonnöten war. Die Geschichten, die er zu Neo Rauch, Werner Tübke oder Wolfgang Matheuer zu erzählen weiß, sind das Salz in der Suppe, dieser ungewöhnlichen Galerie.



Ein neues Gemälde von Gerald Simon-Müller  
„Die Umgestaltung des Augustusplatzes“

So erfährt man z.B. bei ihm, dass die Frankfurter Allgemeine Zeitung in einem Beitrag zur „Leipziger Malschule“ schrieb, dass Tübke das wohl schönste und intensivste Bild nach 1945 schuf: „Arbeiterklasse und Intelligenz“.



So sieht es aus, das Bild von Werner Tübke „Arbeiterklasse und Intelligenz“

In Anlehnung an dieses Bild wäre es doch eine tolle Vorstellung, wenn es aus der Leipziger Malschule zum 50. Jahrestag der Deutschen Einheit im Jahr 2040 ein Bild zwischen Bayern und Sachsen geben würde, mit dem Untertitel: „Wir haben die Einheit vollendet“. Ob der Professor aus München einen Wettbewerb auslobt und unterstützt?



Günter Richter „Wettbüro“



Entspricht nicht das erste Haus des „Trifugiums“ viel eher dem Gemälde Richters als Vorlage?

Bei Lebkuchen, Stollen und Kaffee fanden nach dem Rundgang angeregte Gespräche statt. Jeder der Seniorenstudenten hatte wohl seinen eigenen Favoriten oder Favoritin unter den Künstlern. Mir ist nicht bekannt, dass jemand dort übernachten wollte. Aber, es wäre doch eine feine Sache: Angehörige, Bekannte, Freunde aus Deutschland und der Welt einzuladen, dort im Galeriedort zu übernachten und die Leipziger Künstler und Kunst zu genießen.

Joachim Elle